Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 98. Amtliches Publikationsorgan für die Stadt Kamen. **Montag, 21. August 1911.** Amtliches Publikationsorgan für die Stadt Kamen. **29. Jahrg.**

Neue Besen . . .

Ein sehr guter Kenner der französischen Heeresorganisation schreibt uns:

Wenn der neue 42jährige französische Kriegsminister Messimy in dem Tempo fortfährt, in dem er jetzt die ersten sieben Wochen seiner Amtstätigkeit gearbeitet hat, so kann seine Ministerzeit für die französische Armee erstaunlich fruchtbar werden. Es genügt, nur auf die wichtigsten der von ihm schon durchgeführten oder angebahnten Neuerungen hinzuweisen. Da sind in erster Linie die Erlasse vom 28. Juli d. J. zu nennen, die allein schon von weittragendster Bedeutung waren und durchgreifende Folgen haben müssen. Sie brachten Reform der oberen Führung, des oberen Kriegsrats und seiner Aufgaben, des oberen Landesverteidigungsrats und des bei dieser Behörde jetzt dauernd bestehenden Studienausschusses, sowie des Generalstabs. Der „Chef des allgemeinen Generalstabes", der zugleich, freilich ohne besondere Bestallung im Frieden, auch designierter Oberführer der „wichtigsten Gruppe von Armeen" ist, hat jetzt die Möglichkeit, auf die Einheit der Gesichtspunkte bei den höheren Führern einzuwirken. Dies von unten herauf und auch an der Spitze! Ihm unterstehen nämlich 1. die permanente Inspektion der Militärschulen (interimistisch), die gerade jetzt einen Plan für die Reform dieser Schulen ausarbeitet, der nach dem Willen des Kriegsministers auch „Vervollkommnungskurse" für die Oberleutnants sämtlicher fechtenden Waffen bringt, 2. der Generalstab der Armee, 3. das Zentrum für die höheren militärischen Studien (2 und 3 bilden die Quellen für den Nachwuchs an höheren Führern). Er hat bestimmenden Einfluß auf 1. das wesentlich geänderte, auch die Generalstabschefs der Kriegsarmeen umfassende „technische Generalstabskomitee", 2. den ersten Souschef des Generalstabs der Armee, der an der Spitze der Gruppe des Generalstabs steht, die auch die Operations- und die Eisenbahnabteilung umfaßt und der im Frieden, als designierter Chef des Generalstabs der „wichtigsten Gruppe von Armeen", dauernd mit dem „Chef des allgemeinen Generalstabs", deren designiertem Oberführer, zusammenarbeitet, 3. den ständigen Studienausschuß des oberen Landesverteidigungsrats, 4. den Chef des Generalstabs der Armee, der im Kriege an der Seite des Kriegsministers bei der Zentralregierung bleibt und den oberen Landesverteidigungsrat strategisch berät. Die Neuerungen der Erlasse vom 28. v. M. haben auch auf die Leitung der Armeemanöver 1911 schon Einfluß geübt. Statt des Generals Michel wird sie der neue „Chef des allgemeinen Generalstabs" Joffre übernehmen, der zunächst ausersehen war, bei den Armeemanövern im Norden, unter Michels Oberleitung, eine der Armeeabteilungen zu führen.

Geben die Erlasse vom 28. Juli die Möglichkeit, auf die Einheit der Gesichtspunkte bei den höheren Führern einzuwirken, so bahnte ein ziemlich gleichzeitig erschienener Erlaß den Kehraus der ihre Stellung nicht mehr ausfüllenden Generale und Stabsoffiziere der Armee an. Alle in irgendeiner Weise Felddienst-Zweifelhaften sollen mit in die Manöver genommen und Dauerproben in bezug auf geistige und körperliche Leistungen unterworfen, die diese Proben nicht bestehen, zur Versetzung in den Ruhestand namhaft gemacht werden. Der Minister droht, für Nichtbefolgen des Erlasses die Vorgesetzten zur Verantwortung zu ziehen!

Als Chefs des Generalstabs der Armeeoberkommandos, die dauernd im Frieden mit dem designierten Armee-Oberkommandierenden zusammenarbeiten, wählt Messimy, nach seiner Erklärung, frische, energische, auf eine rücksichtslose Offensive gestimmte Persönlichkeiten, rein nach militärischen Gesichtspunken. Für die Auswahl der Armee-Oberkommandierenden kann er, bei dem jetzt jährlich zu lässigen Wechsel, nach denselben Grundsätzen handeln.

Mit den Organen, die ihm die Erlasse vom 28. Juli zur Verfügung stellten, besonders mit dem in Zusammensetzung und Aufgaben geänderten oberen Kriegsrat, dem Generalstab und seinem neu orientierten technischen Komitee, sowie dem ständigen Studienausschuß des oberen Landesverteidigungsrats ist Messimy sofort an die Ausarbeitung eines Reformplanes für die Armee herangetreten. Es handelt sich um einen Gesamtplan, der in erster Linie ein neues Kadresgesetz, das Knochengerüst für die Gestaltung der Armee, umfaßt. Dies Gesetz wird nicht nur vorliegende, sondern auch bereits bewilligte und durchgeführte Gesetzentwürfe ändern. Dann sollen ein Beförderungsgesetz und Gesetze betreffend Besoldung und Pensionen folgen.

Am festen Willen, die Reformtätigkeit im Tempo der begonnenen fortzusetzen, fehlt es anscheinend Messimy durchaus nicht. Wir handeln klug, wenn wir seiner Tätigkeit aufmerksam folgen.

M. P.

Deutsches Reich.

Keine deutsche Ministerkrise. In ihrer Wochenschau vom Sonnabend kommt die „Nordd. Allg. Ztg." auf die Gerüchte von einer Ministerkrise infolge der Marokkoaffäre zu sprechen, die seinerzeit durch einen Artikel der „Nat.-Ztg." in Umlauf gesetzt wurden. Das offiziöse Blatt schreibt:

„Die „Köln. Volksztg." schreibt, die Meldung der „National-Zeitung", daß der Staatssekretär von Kiderlen-Waechter auf dem Sprunge stehe, wegen einer von oben her geforderten Nachgiebigkeit in der Marokko-Frage seinen Abschied zu nehmen, sei „von den Offiziösen" von Anfang an unbeachtet gelassen worden. Das ist nicht zutreffend. Die Meldung der „National-Zeitung" erschien mit dem Datum des 4. August am 3. August abends. Bereits in der nächsten Morgennummer des „Lokal-Anzeiger" wurde die Behauptung einer deutschen Ministerkrisis im Zusammenhaug mit der Marokkofrage als „heller Unsinn" bezeichnet. Am Abend desselben Tages (4. August) griff die „Post" in ihrem berüchtigten Artikel die Angabe wieder auf, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und auch der Reichskanzler fühlten sich zum Rücktritt gedrängt. In der ersten nach dem „Post"-Artikel erschienenen Nummer der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wurden diese und andere Angaben der „Post" als Ausgeburten eines überreizten Gehirns bezeichnet, eine Feststellung, durch die mittelbar auch die Meldung der „National-Zeitung" über eine deutsche Ministerkrise getroffen wurde."

Zum Vereinsgesetz. Der Minister des Innern weist, wie der „Börs.-Cour." erfährt, in einem Erlaß darauf hin, daß das Reichsgericht durch Urteil vom 28. April 1911 zur Frage der Auslegung des § 13 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 Stellung genommen hat. Nach diesem Urteil ist § 13 des genannten Gesetzes so aufzufassen, daß die **Polizei befugt** ist, Beauftragte in **jede öffentliche Versammlung** zu entsenden. Demgemäß ist auch § 14 des Gesetzes (Auflösungsrecht der Polizei in bestimmten Fällen) auf jede öffentliche Versammlung anwendbar. Der Minister hat die Polizeibehörden beauftragt, dies in Zukunft zu beachten.

„Im Interesse der Landesverteidigung." Angesichts der sich häufenden Spionageversuche in Deutschland ist eine Mitteilung — der „Mil.-pol. Korrespondenz" — von Interesse, wonach bei zahlreichen Truppenteilen besondere Instruktionen u. a. auch über die Gefahren des unbewußten Verrats militärischer Geheimnisse, durch Gespräche an öffentlichen Orten, vornehmlich in Wirtshäusern, abgehalten werden. Von einer süddeutschen höheren Dienststelle ist sogar eine besondere Ausarbeitung über dies Thema in Umlauf gesetzt worden mit der Weisung, die Mannschafts-Unterrichtsbücher in solchem Sinne zu ergänzen. Daß die Agenten fremder Mächte zurzeit gerade bei uns sehr rührig sind, auch vielfach Unteroffiziere und Soldaten auszuhorchen und für ihre Zwecke zu gewinnen versuchen, geht aus der Häufung dienstlicher Meldungen über derartige Anschläge hervor. Daß bei näherer Untersuchung eines solchen Berichts an die Vorgesetzten sich oft die Sache als konsequenzenlos und als Ausfluß übertriebener Vorsicht des Meldenden erweist, ist durchaus kein Argument gegen die neuerdings verschärft ergriffenen militärischen Vorbeugungsmaßregeln. Im Reichstag war während des letzten Winters bei gewissen vorbereitenden Besprechungen die Stimmung für eine möglicherweise von Regierungswegen zu fordernde Verstärkung der Landesverratprophylaxe so scharf, daß eine Reihe von Abgeordneten bei ganz schweren Fällen die Einführung der Todesstrafe befürwortet haben.

Preußischer Gemeindebeamtentag. In Posen begann am Freitag mit einem Begrüßungsabend die diesjährige Tagung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens, zu der sich gegen 280 Delegierte aus allen Teilen der Monarchie eingefunden hatten. Die materiellen Verhandlungen wurden eingeleitet mit der Erstattung des Geschäftsberichts, aus dem hervorgeht, daß der Verband zurzeit gegen 32 700 Mitglieder zählt; das bedeutet gegen das Vorjahr ein Wachstum um 1780 Personen. Weiter stand die Frage der Errichtung von Beamtenausschüssen auf der Tagesordnung. Der Referent, Steuerinspektor Canne-Frankfurt stand den Beamtenausschüssen ablehnend gegenüber. Eine gesetzliche Einführung der Beamtenausschüsse werde sich nicht durchführen lassen, zumal die Staatsregierung solchen Ausschüssen nicht sympathisch gegenüberstehe. Er bat zunächst dahin zu arbeiten, daß den Beamten das passive Wahlrecht gewährt würde, die Beamtenausschüsse aber abzulehnen. — Nachdem sich der Korreferent Oberbuchhalter Plewe-Königsberg i. Pr. für die Beamtenausschüsse ausgesprochen hatte, wurde der Antrag auf Einführung von Beamtenausschüssen abgelehnt. Bezüglich der Abänderung des Kommunalabgabengesetzes wurde beschlossen, zunächst weiteres Material zu sammeln und dieses den Unterverbänden zugänglich zu machen. — Es folgte der Bericht der Sonderkommission zur Prüfung des Lehrlingswesens in den Gemeindeverwaltungen, den Revisor Wolf-Kassel erstattete. Danach sind in den Kommunen der Monarchie ausschließlich der Rheinprovinz insgesamt 23 021 Angestellte tätig. Davon entfallen auf die Beamten 56 Prozent, auf Gehilfen 31 Prozent und auf Lehrlinge 13 Prozent. Der Bericht kommt zu dem Schluß, daß die Zahl der Gehilfen und der Lehrlinge prozentual viel zu groß sei und schlägt vor, eine allgemeine Erhebung über die Lage der Gemeindebeamten und ihre Aussichten zu veranstalten und diese der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Berichts zu. Weiter beschäftigte sich die Tagung ausführlich mit einer ganzen Reihe interner Angelegenheiten, namentlich mit Satzungsänderungen.

Ausland.

Die Lage in Marokko.

Nachrichten über Tarudant, aus dem vor einiger Zeit die Franzosen von großen Unruhen zu melden wußten, besagen, daß die Stadt von den Haura eingenommen war, daß aber die außerhalb der Mauern gelegene Kasbah unbeschädigt geblieben ist. In ihr befanden sich zwei Europäer, ein Deutscher und ein Oesterreicher, Agenten der Firma Mannesmann. Jetzt ist die Ruhe wiederhergestellt. Hierzu erfährt noch der Korrespondent der „Köln. Ztg." von unterrichteter Seite, der Gouverneur in Tarudant Kabba, der ein Deutschenfreund ist, habe sich ohne große Mühe des die Stadt angreifenden Haurastammes erwehrt und sei fernerhin völlig in der Lage, die unter seinem Schutz dort lebenden Deutschen vor allen Eventualitäten zu sichern. Die Ursache zu den Unruhen sei nicht in Fremdenfeindschaft, sondern in örtlichen Mißhelligkeiten zwischen dem genannten unbedeutenden Stamme und dem Kaid Kabba zu suchen. Alle übrigen Stämme hielten zu Kabba. Weiter meldet die „Köln. Ztg.": „Zwischen den Bergwerksinteressenten am Rif, das heißt zwischen der spanischen Rifgesellschaft und dem Deutschen Metter, ist auf freundschaftlicher Grundlage ein alle Meinungsverschiedenheiten regelndes Uebereinkommen abgeschlossen worden." Ueber die deutsch-französischen Verhandlungen liegen neue Meldungen nicht vor. Sie sind vorläufig unterbrochen und dürften vor der Rückkehr des französischen Botschafters aus Paris nicht wieder aufgenommen werden.

Der englische Verkehrsstreik.

Der Eisenbahnerausstand in England ist in Nordengland und Südwales vollständig, in Mittelengland teilweise, in Südengland so gut wie gar nicht durchgeführt. Die Arbeiterführer schätzen die Zahl der Ausständigen auf zweihunderttausend. Zwölftausend Bergleute und Stahlarbeiter in Cumberland sind zum Feiern gezwungen. Die Brauereien in Burton stehen fast gänzlich still. Die Mannschaften der Kriegsschiffe in Portsmouth haben den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, Garnisondienste zu leisten. Gerüchtweise verlautet, daß in Liverpool das Kriegsrecht erklärt werden soll. Die Matrosen auf den Kriegsschiffen erhielten Anweisung, sich zum Landen bereit zu halten, um die aus den Garnisonen nach den Streikzentren gehenden Truppen zu ersetzen.

Aus allen Teilen Englands werden wüste Szenen unbeschreiblicher Verwirrung und pöbelhafter Ausschreitungen gemeldet. In Liverpool kam es erneut zu Krawallen. In Rotherham bewarf der Mob die Signalbuden der Midlandbahn mit Steinen, in Coventry griff der Janhagel, unter dem sich viele Frauen befanden, Frachtwagen an, die mit Gütern vom Bahnhof wegfahren sollten; die Polizei war machtlos. In Birmingham versuchte der Mob, sich sechs vom Lawley Street-Güterbahnhof kommender Fleischwagen zu bemächtigen. Die Polizei zerstreute die Masse nach erbittertem Kampfe. Der Passagierverkehr in Birmingham ist total zerrüttet, auf den Bahnhöfen herrscht große Verwirrung. Aus Dublin wird gemeldet: Eine Massenversammlung von Angestellten aller **irischer Bahnlinien** beschloß, den **Generalstreik in Irland** zu eröffnen. Nach neuesten Nachrichten sind in London dreizehn Bahnhöfe geschlossen, darunter die Bahnhöfe Cannonstreet und Holborn. In verschiedenen Gegenden sind Telegraphen- und Telephondrähte durchschnitten und Signalapparate beschädigt worden.

Die ersten Zeichen der Hungersnot machen sich in Liverpool, Manchester und Bradford bemerkbar. Die Preise für Eier und Butter sind auf das doppelte gestiegen und für die untersten Schichten geradezu unerschwinglich geworden. Infolgedessen herrscht unter den arbeitenden Klassen große Gärung. Sie können nur im Zaum gehalten werden durch ein übermäßiges Aufgebot von Truppen. Aber auch die Ernährung der Truppen wird Schwierigkeiten bereiten. Infolgedessen sind die großen Militärproviantläger angewiesen worden, die Konserven so viel als möglich den Hospitälern und den Kinderschutzanstalten zur Verfügung zu stellen und auch im übrigen die ärgste Not damit zu lindern.

Kleine politische Nachrichten.

Die portugiesische Nationalversammlung hat unter lebhaften Zurufen die Vorlage über die Verfassung endgültig angenommen. Der Präsident der Nationalversammlung Braamcamp zog seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik zurück.

Präsident Taft hat auch gegen die vom Repräsentantenhause und vom Senat angenommene Revision der Zollfreiliste sein Veto eingelegt.

Die Vereinigten Staaten haben den Präsidenten Leconte von Haiti in aller Form anerkannt und ihren Gesandten beauftragt, die diplomatischen Beziehungen zu Haiti im ganzen Umfange aufzunehmen.

Der frühere Staatssekretär Root hat im Senat der Vereinigten Staaten ein Amendement zu den Schiedsgerichtsverträgen eingebracht, wonach diese nicht anwendbar sein sollen auf Fragen, die aus der Monroe Doktrin entstehen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Verträge noch in der laufenden Session ratifiziert werden.

In Täbris ist das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige Schah in Astara gelandet sei und mit den auf dem Wege nach Ardebil zu ihm gestoßenen Schahsewennentruppen des Gouverneurs von Maragha auf Täbris marschiere. — Die Nachricht von seiner Ermordung scheint also nicht zutreffend zu sein.

Letzte Nachrichten.

Besuch des türkischen Thronfolgers in Berlin. Wie der „Tanin" meldet, wird der Thronfolger, der auf Einladung des Deutschen Kaisers dieser Tage nach Berlin reist, drei Tage als Gast des Kaisers in Berlin verweilen. Der Thronfolger wird vom Chef der Kavalleriesektion des Kriegsministeriums General Salih, seinem Zeremonienmeister Nessib und zwei Flügeladjutanten begleitet sein.

Das Linienschiff „Helgoland", dessen Indienststellung für den ersten Oktober vorgesehen war, wird nach einer Meldung aus Wilhelmshafen schon am 23. August in Dienst gestellt werden.

Hof und Gesellschaft.

Der Reichskanzler kehrte am Freitagabend direkt von Wilhelmshöhe nach Berlin zurück. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Kiderlen-Waechter begab sich von Wilhelmshöhe auf einige Tage nach Süddeutschland zum Besuch des erkrankten früheren Unterstaatssekretärs Stemrich in Badenweiler und zur Erledigung einiger Privatangelegenheiten.

König Peter von Serbien verläßt am 29. d. M. mit großem Gefolge Belgrad, um nach Petersburg zur Eheschließung seiner Tochter zu fahren, und wird dort mit dem König Nikolaus von Montenegro zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung zusammentreffen.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen im Heere. Zum Kommandanten der Festung Danzig wurde der bisherige Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Baerenfels-Warnow aus Oldenburg ernannt. von Bauer, Kommandeur des 1. Grenadier-Regiments, wurde mit der Führung der 37. Infanterie-Brigade; Paschen, Oberstleutnant vom Stabe des 77. Infanterie-Regiments, mit der Führung dieses Regiments beauftragt.

Ein neues Zeppelin-Luftschiff für die Armee. Für die Militärluftschiffhalle in Köln ist ein neuer Zeppelinballon bestimmt, der Ende September dort eintreffen dürfte. Das Luftschiff, das zurzeit im Bau ist, wird in vierzehn Tagen fertig sein und während des Rennens in Baden-Baden seine erste Probefahrt unternehmen.

Aus Groß-Berlin.

Selbstmord eines Säurespritzers. In der vorigen Woche trieb im Westen Berlins ein Säurespritzer sein Unwesen, der in mehreren Fällen Damen schwer geschädigt hat. Schließlich wurde der Attentäter, der 26jährige Techniker Ebinger aus Spandau auf frischer Tat ertappt. Jetzt hat sich E. im Grunewald, in der Nähe des Restaurants Hundekehle, erschossen.

Eine Liebestragödie. Der 19jährige Eisenbahnanwärter Walter Erwig in Groß-Lichterfelde unterhielt seit längerer Zeit mit der gleichaltrigen Näherin Ida Brückner ein Liebesverhältnis, das die Br. schließlich wegen des Widerstandes der beiderseitigen Eltern trennte. E. lauerte dem jungen Mädchen vor ihrer Wohnung auf, um noch eine letzte Aussprache herbeizuführen. E. zog, als sie einige Schritte gegangen waren, plötzlich ein Obstmesser hervor und tötete seine Braut durch einen Stich mitten ins Herz, die mit einem Wehlaut in seine Arme sank.

Aus aller Welt.

Schadenfeuer. In Luckow in Pommern brach Feuer in der Scheune eines Bauernhofsbesitzers aus, das auch zwei Nachbarscheunen und einen Tabakschuppen ergriff und schließlich auch auf die Kirche übersprang, die vollständig ausbrannte. — In Altensließ bei Freienwalde brannten zwei Tagelöhnerhäuser nieder. Ein junges Mädchen, das noch eine alte Frau aus dem brennenden Hause retten wollte, kam mit dieser in den Flammen um, eine dritte Person erlitt lebensgefährliche Brandwunden. — In Augustwalde brannten in kürzester Zeit 32 Wohngebäude, Scheunen und Stallungen nieder. — In Hamburg brach in den Industriehäusern von Isermann & Ko. an der Grenze von Hamburg-Altona Feuer aus und vernichtete den größten Teil der Betriebe, in denen sich große Kakaoläger, Gewürzläger und Gewürzmühlen befanden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Die Entstehungsursache wird auf Selbstentzündung von gemahlenem Gummi zurückgeführt.

Zu dem geheimnisvollen Mord in Köln. Bei der Mülheimer Heide an der Militärschwimmanstalt wurden die halbverkohlten Gliedmaßen eines menschlichen Körpers angeschwemmt. Die Polizei hat die Fundstelle sofort abgesperrt. Es handelt sich offenbar um Gliedmaßen, die zu dem in Kalk gefundenen verkohlten Oberkörper gehören. Man nimmt an, daß der oder die Mörder ihr Opfer zunächst verbrennen wollten; da dies nicht völlig gelang, warfen sie einzelne Körperteile in den Rhein. Der Regierungspräsident hat eine Belohnung von 1000 ℳ auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Der Heidebrand auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn hat an den letzten Tagen der vergangenen Woche so sehr an Ausdehnung gewonnen, daß nochmals ein 300 Mann starkes Kommando von Trier abrückte. Die Garnison von Trier hat jetzt über 1000 Mann zu Wald- und Heidebränden entsandt.

Badeunglück in Bansin. Im Familienbad zu Bansin badete der Rentier Renner aus Dresden mit Frau und Schwägerin. Durch den Sturm wurden die drei Personen in die See hineingetrieben. Der Rentier Renner und Schwägerin wurden gerettet, Frau Renner erlitt einen Herzschlag. Ihre Leiche wurde im Herrenbad geborgen.

Ein Polizist als Gehilfe von Verbrechern. In Lyon wurde der Geheimpolizist Loubaresse wegen Diebstahls von Dokumenten festgenommen. Er hatte einer Dame, Adele Chaboud, die unterm Namen einer „Gräfin de Jouffroy d'Abbans" in zahlreiche Sensationsprozesse verwickelt war, die Akten für einen ihrer Prozesse aus dem Polizeiarchiv verschafft, die sie vernichtete, da sie kompromittierend waren. Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß er auch einem andern sehr verrufenen Individuum, namens Ducroux, dessen Polizeiakten in die Hände gespielt hatte. Die Pseudogräfin de Jouffroy war während des Zolaprozesses als die verschleierte Dame bezeichnet worden, die in einer nächtlichen Begegnung dem Major Esterhazy den Unschuldsbeweis für Dreyfus zugesteckt haben sollte. Sie protestierte öffentlich dagegen, behauptete aber, die Persönlichkeit der mysteriösen Schleierdame enthüllen zu können. Später spielte sie auch eine bedenkliche Rolle in einem schlimmen Erpressungsprozeß.

Massenvergiftungen portugiesischer Soldaten. In der Garnison Torres Novas sind die Mannschaften unter heftigen Vergiftungserscheinungen, verbunden mit Erbrechungen erkrankt. Man vermutet, daß Arsenikvergiftung vorliegt. Sämtliche erkrankten Soldaten wurden nach dem Militärlazarett geschafft, wo ihnen der Magen ausgepumpt wurde. Dreißig Soldaten liegen in ernstem Zustande danieder. Die Regierung legt über diese plötzliche Erkrankung großes Stillschweigen an den Tag. Man glaubt, daß es sich um einen politischen Racheakt handelt.

Kurze Inlands-Chronik.

Automobilunfall. Auf der Landstraße zwischen Tegernsee und dem Achensee erlitt der 50jährige Gastwirt Camelli von Glashütte durch Hinterradbruch eines Münchener Mietautos einen Schädelbruch und war sofort tot.

Selbstmord im Bade. In Berg-Dievenow ertränkte sich ein Kinderfräulein, welches bei einem Kurgast aus Südamerika schon seit sieben Jahren in Dienst stand. Heimweh soll die Ursache des verzweifelten Schritts gewesen sein.

Neue Bierprozesse in München. Die Münchener Staatsanwaltschaft hat gegen eine Reihe größerer Bierwirte die Anklage wegen Betruges, begangen durch schlechtes Einschenken, erhoben.

Selbstmord durch Feuer. Bei Grünwald im Isartal hat sich ein Dienstmädchen im Wald mit Spiritus übergossen, sich angezündet und dadurch auch einen Waldbrand verursacht. Das Mädchen hat tödliche Brandwunden erlitten.

Abgestürzt. Der Privatdozent Dr. Kern aus Berlin stürzte beim Abstieg von der Lenkjochlhütte auf dem Arlsbergerberge an einer steilen Stelle ab; er kollerte eine Strecke weit und blieb dann auf dem Fels mit schweren Verletzungen liegen. Seine Begleiter brachten ihn in Sicherheit.

Kurze Auslands-Chronik.

Ein schwerer Bauunfall. Einer Blättermeldung zufolge sind bei dem Wiederaufbau einer abgebrannten Textilfabrik in Pürglitz in Böhmen zehn Maurer durch ein einstürzendes Gerüst verschüttet worden. Fünf der Verschütteten sind tot, drei schwer und zwei leicht verletzt.

Der Waldbrand bei Gossensaß. Bei der Innsbrucker Statthalterei traf die Meldung ein, daß der Waldbrand bei Gossensaß ungeheuer rasch an Ausdehnung gewinne. Nach Trient wurde telephonisch der Auftrag gegeben, daß eine Kompagnie Pioniere mit Extrazug zur Hilfeleistung abgehen solle. Es stehen bis jetzt etwa 200 Joch in Flammen. Gossensaß ist nicht gefährdet, aber die Ortschaft Pflarsch ist ernstlich bedroht.

Ins Meer gestürzt. Der Aviatiker Vedrines, der für ein Pariser Blatt regelmäßige Botenflüge nach Trouville macht, sauste am Mittwoch bei seiner Ankunft in Trouville ins Meer. Ruderboote fischten ihn glücklich auf. Er hatte nur eine unbedeutende Wunde über dem Auge davongetragen.

Goldfunde in der Mandschurei. Im Westen der Amurbahn ist ein unerhört reiches Goldlager gefunden worden. Täglich werden auf Art der primitivsten Bearbeitung über fünf Pfund reines Gold gewaschen. Aus Petersburg ist eine Kommission von Bergingenieuren nach der Fundstelle kommandiert worden.

Schiffsunglück an der Küste von Ecuador. Nach einer Meldung aus Guayaquil ist der Schlepper „Tumaco" in der Nähe von Esmeralda gestrandet. Vierzig Personen sind ertrunken.

Duellaffäre eines früheren französischen Ministers. Der frühere französische Unterstaatssekretär der Marine und des Krieges, Cheron, hatte in Caen ein unblutig verlaufenes Degenduell mit dem Unterpräfekten Guiyesse, weil dieser ihm den Handschlag verweigert hatte.

Streikausschreitungen. Aus Calais wird gemeldet: Seit einem Monat streikende Dockarbeiter drangen in den Hafen ein und überfielen die Arbeitswilligen mit Steinwürfen und Stockhieben. Acht von den Arbeitswilligen wurden schwer verletzt; die übrigen mußten auf einen Dampfer flüchten.

Vermischtes.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Der in der Berichtswoche eingetretene Witterungsumschlag hat zwar überall eine starke Abkühlung gebracht, aber nur der östliche Küstenstrich der Ostsee hatte größere Niederschläge aufzuweisen. Nach dem Binnenlande zu nimmt die Regenhöhe stark ab, und westlich der Elbe blieb das Land vorwiegend trocken; auch der Süden bekam nur wenig Regen ab. Während in Ost- und Westpreußen, teilweise auch in Pommern und Schlesien die Hackfrüchte ihren Stand zu bessern vermochten oder die Feuchtigkeit wenigstens ausreichte, um die Pflanzen zu erfrischen, lauten die Berichte aus den übrigen Landesteilen, in denen es nur wenig oder gar nicht geregnet hat, nach wie vor sehr ungünstig. Stellenweise haben die Kartoffeln durch die lange andauernde Trockenheit bereits derartig gelitten, daß auch Niederschläge jetzt nicht mehr viel helfen könnten. Auch die Zuckerrüben geben namentlich in Mitteldeutschland zu ernsten Besorgnissen Anlaß; nach dem derzeitigen Stande ist nur auf eine schwache Mittelernte zu rechnen. Für die Futterpflanzen kamen die Niederschläge schon zu spät. Kleeschläge sowie Wiesen und Weiden stehen gelb und kahl, nur auf feuchten Stellen liefern Wiesen noch etwas Grummet. Die Halmfruchternte ist bis auf kleine Reste beendet; da die andauernde Trockenheit die Bodenbearbeitung hindert, verwenden die Landwirte augenblicklich alle verfügbaren Arbeitskräfte beim Dreschen.

Ein kulturhistorischer Fund ist in dem märkischen Dorfe Lindenberg gemacht worden. Bei der Instandsetzung der aus dem 13. Jahrhundert stammenden, in romanischem Stil aus Feldsteinen erbauten Dorfkirche, deren Turm zum Teil spätgotische Formen zeigt, wurde in einer Seitennische des Kirchenschiffes ein großes Deckengemälde freigelegt, das ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammt und nach dem Urteil von Sachverständigen als ein Kunstwerk von hohem kulturhistorischen Werte zu betrachten ist. Das Bild stellt Gott-Vater in den Wolken thronend und von Engeln umgeben dar und weist kunstvolle Arabesken auf. Auf Anordnung des Konservators der Provinz Brandenburg, Prof. Goerke, wird das Deckengemälde photographiert und mit Hilfe der Photographien eine große farbige Skizze angefertigt werden. Leider ist wenig Hoffnung vorhanden, das Bild selbst wieder herzustellen.

Vier Milliarden französischer Spargelder. Der statistische Ausweis über das französische Sparkassenwesen des Jahres 1909, der soeben vom Arbeitsminister dem Präsidenten der Republick übermittelt worden ist, zeigt ein bedeutendes Anwachsen der Depots. Das in den Sparkassen deponierte Kapital beträgt nicht weniger als drei Milliarden 833 Millionen, die Zahl der Einleger beträgt 8 116 270. Der größte Teil dieses Sparkapitals ist in französischer Staatsrente und Immobilien angelegt; fünf Millionen haben zum Bau billiger Arbeiterwohnungen gedient.

Ueber eine hochsommerliche Erfindung berichtet man dem Mailänder „Secolo" aus Petersburg. Dort soll der Leutnant Gosow ein Instrument erfunden haben, das mittels elektrischer und magnetischer Wellen die Wirkung der explodierenden Gase paralysieren kann. Der Erfinder kann mit seinem Instrument, das gegenwärtig geprüft und erprobt wird, das Kanonenfeuer unwirksam machen und die Motoren der Automobile und Luftschiffe auf große Entfernungen hin sofort zum Stehen bringen. In russischen militärischen Kreisen soll die Erfindung das größte Aufsehen erregen; vielleicht handelt es sich aber nur um ein Produkt der übergroßen Hitze.

Geschichtskalender.

Dienstag, 22. August. 1818. Rud. Jhering, Staatsrechtslehrer, * Aurich. — 1850. Nik. Lenau, Dichter, † Oberdöbling. — 1853. B. Karsten, Begründer des oberschlesischen Bergbaues, † Berlin. — 1854. Milan, Exkönig von Serbien, *. — 1864. Genfer Konvention. — 1866. Friede zwischen Preußen und Bayern. — 1893. Ernst II., Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, † Reinhardsbrunn. — 1903. Lord Salisbury, berühmter englischer Staatsmann, † London. — 1903. Menotti Garibaldi, ital. General, † Rom.

Geheimrat Dr. Max Lenz.

Kürzlich wurde vom Senat der Berliner Universität der Historiker Geheime Regierungsrat Professor Dr. theol. et phil. Max Lenz zum Rektor magnificus der Universität für das im Oktober beginnende neue Studienjahr gewählt. Geheimrat Lenz, der am 13. Juni seinen 71. Geburtstag feierte, hat seit 1890 das Ordinariat für neuere Geschichte an der Berliner Universität inne. Der neue Rektor ist zu Greifswald geboren, nahm als Zwanzigjähriger am Deutsch-Französischen Kriege teil und studierte in Bonn, Greifswald und Berlin. Er habilitierte sich an der Universität seiner Vaterstadt im Jahre 1876 und wurde hier außerordentlicher und 1885 ordentlicher Professor. Von Greifswald erhielt er einen Ruf nach Breslau, und zwei Jahre später nach Berlin. Geheimrat Lenz ist auch Direktor des historischen Seminars und seit 1897 ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Sein hauptsächliches Forschungsgebiet ist die Geschichte der neuesten Zeit, besonders Studien über Bismarck, deren Resultate er 1902 in einem umfassenden Werke „Geschichte Bismarcks" niederlegte. Von seinen Arbeiten seien ferner die populäre Festschrift „Martin Luther" (zum 10. November 1883), „Die großen Mächte, ein Rückblick auf unser Jahrhundert" (1900), „Napoleon" (1905) und das im Vorjahr erschienene Jubiläumswerk „Geschichte der Berliner Universität" erwähnt.



Der neue französische Generalissimus.

Zum Generalissimus des französischen Heeres wurde an Stelle des Generals Michel, da der populäre General Pau die Ernennung ablehnte, General Joffre ernannt, ein besonders in der Leitung des Geniewesens sehr bewährter Offizier. Er wird, nach dem Wortlaut des ministeriellen Dekrets, den Titel „Chef des Generalstabs" führen. Bei den Truppen ist General Joffre überaus beliebt, und seine Ernennung wurde überall mit großer Befriedigung aufgenommen. General Joffre wurde am 2. Januar 1852 zu Riversaltes in den Ostpyrenäen geboren und besuchte von 1868 ab die polytechnische Hochschule. Vom September 1870 ab beteiligte er sich in glänzender Weise als Unterleutnant der Artillerie am deutsch-französischen Kriege. Als er nach dem Feldzug die polytechnische Schule absolviert hatte, trat er bei den Genietruppen ein, beteiligte sich an den Kampagnen auf Formosa und gegen Tongking, diente dann der Republik im Sudan und erwarb sich dort große Verdienste um die Erwerbung Timbuktus. Auch auf Madagaskar war er erfolgreich tätig. 1901 wurde er Brigadegeneral und seit 1905 stand er an der Spitze einer Division. In letzter Zeit fungierte er als Inspekteur des militärischen Unterrichtswesens.



Lokales und Provinzielles.

* — **Baldiger Regen?** Die Weilburger Wetterwarte meldet: Das gestrige englische Hochdruckgebiet hat sich ganz nach Süddeutschland zurückgezogen, so daß von Mittelnorwegen durch Schottland nach dem Ozean sich eine Tiefdruckfurche ausbildet. Gleichzeitig entwickelt sich auf dem Ozean ein Tiefdruckwirbel weiter. Die Bahn nach Osten ist jetzt für ihn frei, also wird baldige Rückkehr zu normalen Witterungsverhältnissen immer wahrscheinlicher und damit die Aussicht auf Regen in nächster Zeit.

* — Bekanntlich werden zum 1. April 1912 in Gemäßheit des Gesetzes vom 30. Mai 1908 die kommunalen Eichämter aufgehoben. Es treten an diese Stelle **staatliche Eichämter** mit größeren Dienstbezirken u. staatlich angestellten Eichmeistern. Die Vorbereitungen für die Durchführung sind in vollem Gange. Der preußische Handelsminister hat die Regierungspräsidenten beauftragt, mit denjenigen Städten, in denen staatliche Eichämter errichtet werden sollen, wegen Unterbringung und Einrichtung dieser Aemter in Verbindung zu treten.

* — **Rheinisch-Westfälischer Sparkassentag.** Die Tagesordnung für den am 16. September in Oeynhausen stattfindenden 21. Rheinisch-Westfälischen Sparkassentag ist nunmehr also festgesetzt: 1. Geschäftsbericht, erstattet durch Bürgermeister Löcke-Arnsberg und Sparkassenrendant Herres-Wittlich. 2. Rechnungslegung und Wahlen. 3. Die Anlage von Sparkassengeldern in Inhaberpapieren, Berichterstatter Geh. Regierungsrat Dr. jur. Seidel-Berlin. 4. Das Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen: Beigeordneter Prentzel-Koblenz. 5. Bestimmung des nächsten Tagungsortes. 6. Wahl von Vertretern zur Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassenverbandes. Am 15. September nachmittags findet im Festsaale des Kurhauses eine Vorversammlung zur freien Besprechnung von Fragen des Sparkassenwesens statt.

* — Am gestrigen Sonntage hielt Herr **Pastor Tummes** vor zahlreich versammelter Gemeinde seine Abschiedspredigt. Er legte seinen Worten denselben Text zu Grunde, über den er vor 17 Jahren zum ersten Male hier in Kamen gepredigt hatte: 1. Joh. 3. Vers 16 und gab in tiefempfundener Rede Antwort auf die Fragen: was er in Kamen erlebt, erstrebt, bei seinem Streben erfahren und welche Wünsche er für unsere liebe Gemeinde auf dem Herzen habe. Nach dem Gottesdienste versammelte sich das Presbyterium in der Wohnung des scheidenden Pfarrers woselbst ihm sein ältester Kollege den Dank der Gemeinde für treuen Dienst aussprach, indem er zugleich als Erinnerungsgabe der größeren evangelischen Gemeinde eine Hausuhr überreichte. Wir entnehmen noch der letzten Nummer des hiesigen Sonntagsblattes: 17 Jahre lang hat Pastor Tummes in unserer Gemeinde gewirkt. 1894 wurde er als vicarius ad altare omnium sanctorum gewählt und dann mit dem 20. März 1898 der Nachfolger von Pastor Pröbsting im Pfarramt. Wieviel Liebe und Treue, Kraft und Mühe in diesen langen Jahren von ihm bei seiner Berufsarbeit aufgewandt worden ist, das läßt sich mit Worten nicht ausführen; es gehört auch nicht vor die große Oeffentlichkeit. Dagegen wissen es viele mit herzlichem Danke zu bezeugen, daß der Dienst dieses treuen Seelsorgers seinen Segen gehabt hat. — Daß er es dabei nicht allen recht machen konnte, und auch seine Art nicht immer allen paßte, soll um der Wahrheit willen nicht verschwiegen werden; aber daß in all seinem Wirken ihm das hohe Ziel vor Augen stand: Gottes Reich immer weiter und tiefer zu bauen in der ihm anvertrauten Gemeinde, und daß er in der Verfolgung dieses Zieles mit unermüdlichem Fleiß und großer Selbstlosigkeit handelte, das rühmen wir an ihm mit dankbarer Gesinnung. Und dieser Dank soll ihm folgen in seine neue Arbeitsstätte, nach Petershagen, wo ihm ruhigere Verhältnisse winken; und er wird zur Bitte: Gott geleite unseren scheidenden Pfarrer und lasse ihn auch fernerhin noch lange Zeit vielen ein Segen sein.

* — Die seit ca. 2 Jahren bestehende **Vereinigung ehemal. 16er (Hacketäuer)**, welche jetzt 104 Mitglieder zählt, ist mit dem heutigen Tage als Verein bestätigt worden.

* — **Für Jäger.** Die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Mohrhühner wird heute, am 21. d. M., im größten Teile des Regierungsbezirks Arnsberg, u. a. im Kreise Hamm, beginnen und am nächsten Donnerstag, 22. d. M., im Regierungsbezirk Münster eröffnet werden.

* — **Der neue Komet.** Der neuentdeckte Komet 1911c hat jetzt ungefähr dieselbe Helligkeit, wie sie der Halleysche Komet bei gleichen Entfernungen von Sonne und Erde Ende Dezember 1909 gezeigt hat. Sie wird noch stark zunehmen, da der Komet sich der Sonne und der Erde noch nähert.

* — **Allgemeiner Knappschaftsverein.** Die Auszahlung der vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum zu leistenden Alters-, Invaliden-, Berginvaliden- und Unfallrenten, sowie der Kranken-, Witwen- und Waisengelder erfolgt im Monat September im Gebiete des Zahlbezirksbureaus Kamen in folgenden Lokalen und Orten: **Kamen** (Restaurant Friedrichs) am 5. Sept.; **Courl** (Restaurant Lünenbürger) am 1. Sept.; **Unna I** (Restaurant Moder) am 6. Sept.; **Unna II** (Restaurant Moder) am 7. September.

* — Die Hamburger Sternwarte hat an ihrer Hauptuhr eine Einrichtung anbringen lassen, die die **Uebermittelung eines Zeitsignals durch Fernsprecher** ermöglicht. Mit dieser Signaleinrichtung können fortan alle Teilnehmer an den zum Sprechverkehr mit Hamburg zugelassenen Fernsprechnetzen des Reichs-Telegraphengebiets gegen Entrichtung der Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch verbunden werden. Das Zeitsignal wird nach mitteleuropäischer Zeit selbsttätig durch die Hauptuhr der Sternwarte in Hamburg gegeben. Es besteht aus einem sirenenartigen Tone, der von der 55. bis 60. Sekunde jeder Minute zu hören ist. Das Ende des Tones zeigt die Vollendung einer Minute an. Auf den Sirenenton folgt ein schnarrendes Geräusch, das sich aus kurzen und langen Tönen zusammensetzt und erkennen läßt, welche Minute einer Periode von 10 Minuten verstrichen ist. Das Schnarrgeräusch besteht nach jeder 1., 11., 21. usw. Minute aus 1 kurzen Tone ., 2. 12, 22. usw. Minute aus 2 kurzen Tönen . ., 3., 13., 23. usw. Minute aus 3 kurzen Tönen . . ., 4, 14., 24., usw. Minute aus 4 kurzen Tönen . . . ., 5, 15, 25. usw. Minute aus 5 kurzen Tönen . . . . ., 6., 16., 26. usw. Minute aus 1 kurzen und 1 langen Tone . —, 7., 17., 27. usw. Minute aus 2 kurzen Tönen und 1 langen . . —, 8., 18., 28. usw. Minute aus 3 kurzen Tönen und 1 langen . . ., — 9., 19., 29. usw. Minute aus 4 kurzen Tönen und 1 langen Tone . . . . —, 10., 20., 30., 40. und 50. Minute aus 5 kurzen Tönen und 1 langen Tone . . . . . — 60 Min. aus 1 besonders langen Tone ——. Außerdem ertönt in der nicht von den angegebenen Signalen ausgefüllten Zeit ein regelmäßiges Ticken, um die zur Uebermittelung des Signals benutzten Fernleitungen als besetzt zu bekennzeichnen. Die Hauptuhr der Sternwarte ist durch eine Signalleitung an das Fernsprechamt in Hamburg angeschlossen. Verbindungen mit dieser Leitung sind unter der Bezeichnung „Zeitsignal Hamburg" anzumelden. Während der Verbindung mit der Zeitsignalvorrichtung darf in die Leitung weder gesprochen noch geweckt werden. Die Zeitsignalverbindungen werden nach Ablauf von 3 Minuten getrennt. Im übrigen finden auf die Zeitsignalverbindungen die Bestimmungen über Gesprächverbindungen im Fernverkehr Anwendung.

Oberaden, 19. Aug. Die hiesige Postagentur ist vom 10. ab von dem Wirt Hüsemann auf den Landwirt und Gemeindevorsteher Voß übergegangen.

Nordbögge, 20. Aug. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Dortmund wurde hier die 17jährige Dienstmagd Maria P. aus Bergkamen wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die P. soll am 17. d. M. das Anwesen des Landwirts Altberg hierselbst, lediglich aus dem Grunde, um aus dem Dienste zu kommen, in Brand gesteckt haben. Der Schaden beträgt etwa 12000 M, ist aber teilweise durch Versicherung gedeckt.

Dortmund, 19. Aug. Nach Anmeldung des Konkurses wurde gestern abend der Kaufmann Robert Bunte von hier unter dem Verdacht, in seinem Geschäft Betrügereien begangen zu haben, festgenommen.

Dortmund, 19. Aug. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden neuerdings wieder zwei Kautionsschwindler und zwar die Kaufleute August Höhner und Ludwig Löber verhaftet.

Dortmund, 19. Aug. Mit brennenden Kleidern stürzte heute vormittag das Dienstmädchen Traudchen Weingarten aus dem Hause Dresdenerstraße 53. Handwerker, die den Vorfall bemerkten, eilten von den in der Nähe gelegenen Neubauten herbei und erstickten die Flammen. Das Mädchen, dessen Kleider beim Reinigen einer Herdplatte mit Petroleum in Brand geraten waren, hatte jedoch tödliche Verletzungen erlitten.

Soest, 18. Aug. Beim Aufschlagen eines Anstreichergerüstes an einem Hause am Marktplatze brach heute abend in 3. Stockwerkshöhe ein Laufbrett, auf dem sich ein etwa 190 Pfund schwerer Malergehilfe befand. Er stürzte auf seinen in 2. Stockwerkshöhe arbeitenden Kollegen, dessen Laufbrett von der doppelten Last ebenfalls brach. Auch das unterste Brett brach und so fielen beide mit den Bretterresten auf das Pflaster. Der erstgefallene Geselle trug sehr schwere Verletzungen am Kopf, linken Arm und anscheinend im Innern davon, der andere wurde weniger schwer verletzt.

Langendreer, 19. Aug. Auf Zeche Bruchstraße, Schacht I, waren die Reparaturhauer Ernst Lotz und Anton Plate im Bremsberg mit Reparaturen beschäftigt. Plötzlich riß das Seil, und beide gingen mit dem Korb in die Tiefe, wo sie mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen blieben. Beide waren auf der Stelle tot. Plate war ledig, Lotz hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Witten, 17. Aug. In einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde für den verstorbenen Oberbürgermeister Dr. Haarmann der Erste Bürgermeister Laue als Vertreter der Stadt in den Provinzial-Landtag gewählt.

Bochum, 18. Aug. Auf gräßliche Weise hat in der Lokomotivdreherei des Bochumer Gußstahlvereins der 15jähr. Dreherlehrling Spill seinen Tod gefunden. Spill arbeitete in der Nähe einer Drehbank und wollte sich eben zur Erde bücken, als die Klammern einer Planscheibe herankamen. Der Unglückliche wurde erfaßt und unter die Planscheibe gerissen. Die Klammern drückten ihm das Genick ab, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Rheydt, 19. Aug. Gestern abend ist die Brauerei von Nölsenberg und Möskes bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Feuerwehr konnten die anstoßenden Gebäude gerettet werden. Der an den Gebäuden und den Maschinen angerichtete Schaden beträgt 100000 M. Der Betrieb ist vollständig unterbrochen. Das Publikum eilte beim Alarmruf in Massen zur Brandstelle. Der Janhagel bereitete der Polizei, die die Straßen frei halten wollte, große Schwierigkeiten und drängte immer wieder vor. Die Feuerwehrleute, die in opferwilliger Weise ihre Pflicht taten, wurden verhöhnt und ausgepfiffen.

Köln, 21. Aug. Kompetente rheinische Landwirtschaftskreise versichern, daß innerhalb weniger Monate infolge der Hitze die Fleischpreise eine Höhe wie nie zuvor erreichen werden. In großen Gebieten seien die Landwirte gezwungen gewesen, wegen des Futtermangels ihre Viehbestände aufzuheben. Dazu komme, daß ein Ende der Maul- u. Klauenseuche noch nicht abzusehen sei. Auch die Milch- und Brotpreise würden eine bedeutende Erhöhung erfahren. Ein Gleiches wird aus Holland gemeldet.

Mörs, 18. Aug. Ein Großfeuer entstand gestern gegen 8 Uhr in der Brennerei der Gebrüder Schroers in Baerl. Den Anstrengungen von 5 Feuerwehren gelang es, das Wohngebäude zu retten und nach 3stündiger Arbeit den Brand einzudämmen. Dem Feuer fielen sämtliche landwirtschaftliche Gebäude zum Opfer, ebenso ist das Dach der Brennerei vollständig eingeäschert worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 700000 M geschätzt. Der Betrieb wird aufrechterhalten.

Frankfurt a. M., 20. Aug. Bei den Opelwerken brach heute nacht ein heftiger Brand aus, der einen großen Teil der Fabrikanlagen in Asche legte und Tausende von Fahrrädern und Nähmaschinen vernichtete. Man schätzt den Schaden auf 3½ bis 4 Millionen Mark. Ein Mann verbrannte, ein zweiter wird vermißt. Viele Personen erlitten Unfälle. 1500 bis 2000 Arbeiter sind in Mitleidenschaft gezogen.

Emden, 18. Aug. Ein Landwirt in der Nähe von hier hatte 1100 Weidekühe. Als alle Gräben ausgetrocknet waren, wurde Wasser gefahren, die brüllenden Kühe zu tränken. Schließlich erlaubte die Stadt Emden, ein Leitungsrohr nach der Wiese von dem städtischen Wasserwerk anzulegen. Jede Woche verbrauchte der Landwirt für 800 M Wasser. Die Stadt zog später die Erlaubnis zurück, weil sie fürchtete, der Bedarf der Stadt an Wasser könnte vielleicht nicht mehr gedeckt werden. Da war der Landwirt in großer Verlegenheit, es griff ihn dermaßen an, daß er sich mit dem Revolver das Leben nahm

Ende des englischen Eisenbahnerausstandes.

London, 20. Aug. Nach einer Drahtmeldung aus London ist der Eisenbahnerausstand am Samstag abend in England beigelegt.

Standesamt Methler.

Mitteilungen vom Monat Juli 1911.

Geburten: Ein Knabe. Schuhmacher Friedrich Bolhe-Niederaden, den Bergleuten Karl Schürhoff-Oberaden, Heinr. Schlüter-Niederaden, Friedrich Wendt-Wassercourl, Friedrich Pieper-Oberaden, Gottfried Jaeger-Westick, Friedrich Schilkowski-Methler. — Ein Mädchen. Schreiner Paul Murawski-Methler, Viehwärter Adolf Tolkemitt-Weddinghofen, den Bergleuten Heinrich Jacobsmeier-Westick, Wilhelm Kuhlmann-Niederaden, Benjamin Schiskowski-Methler, Gottfried Franke-Oberaden, Johann Kannchen-Westick, Heinrich Tobergte-Westick, Gottfried Braatz-Westick, Wilhelm Bartelheimer-Oberaden, Friedrich Prein-Westick, Peter Kunkiewicz-Niederaden, Heinr Knickmeier-Oberaden, Heinr. Herrmann-Westick

Eheschließungen: Bergmann Ernst Weigang und Ottilie Rohloff, beide in Niederaden. Bergmann Wilhelm Möllmann u. Sophie Reinermann, beide in Oberaden. Bergmann Rudolf Hageneier-Lünen u. Henriette Tüttmann-Oberaden. Bergmann Peter Redetzki-Methler u. Selma Schneider-Westick. Bergmann Gustav Kühnapfel u. Ida Schimmel, beide in Westick. Bergmann Gustav Monska-Niederaden u. Berta Brenda-Lünen. Bergmann August Melinat und Hedwig Haub, beide in Westick. Bergmann Heinr. Schäfer u. Karoline Schwarz, beide in Methler. Postbote Friedrich Sülberg-Hohenlimburg u. Sophie Scheumann-Westick. Bergmann August Voß-Niederaden u. Anna Feege-Westick. Bergmann Hermann Balz u. Sophie Bals, beide in Wassercourl.

Sterbefälle: Martha Düsenberg-Oberaden, 4 J. Berginvalde Gustav Simon-Westick, 54 J. Emilie Braatz-Westick, 2 T. Hedwig Stichtmann-Oberaden 5 M. Praxedis Kunkiewicz-Niederaden, 4 T. Heinrich Neuhoff-Niederaden, 7 M. Albert Busch-Niederaden, 9 M. Ehefrau Lina Jeismann geb. Voß-Westick, 30 J. Reinhold Niehaus-Oberaden, 1 M. Gustav Schanmann-Weddinghofen, 4 M. Berginvalide Max Walther-Methler, 57 J. Walter Büttner-Westick, 4 M. Hedwig Lewe-Methler, 1 M. Wilhelm Klöter-Oberaden, 3 M. Martha Brune-Wassercourl, 3 M.

Das Leben des Babys hängt an einem Faden, wenn die Verdauung gestört ist. Geben Sie ihrem Kinde deshalb bei Zeiten Nestle's Kindermehl, welches die geeigneteste, künstliche Kindernahrung ist, die den Säugling glücklich über die schwierige Periode des Sommers hinwegbringt.

Sämtl. DRUCKARBEITEN
liefert in einfacher u. feinster Ausführung schnell und billigst die
Buchdruckerei von **W. Felting, Kamen.**

Hansa-Salicyl

müssen Sie verlangen, wenn Sie ein unbedingt sicheres, einfaches und billiges Mittel zur **Frischhaltung alles Eingemachten** u. nebenbei noch wertvolle Prämien haben wollen. Auch **Hansa-Backpulver, Hansa-Puddingpulver** und Hansa-Vanillinzucker zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von **Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg 6.**

Prima geräucherten, trockenen westfälischen
Speck (fett)
Pfund 67 Pfg.
bei 5 Pfund 65 Pfg.
empfiehlt
J. Kadden.



Heute morgen 7 Uhr nahm der Herr unsern lieben Sohn, Bruder u Enkel

Friedrich

im zarten Alter von 6 Monaten nach kurzem Kranksein wieder zu sich in sein Himmelreich

Dieses zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Teilnahme

Gustav Quellenberg nebst Frau u. Kindern.

Kamen, 19. Aug. 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Oberer Schleppweg Nr. 44, aus statt.

Statt Karten.

Lilli Erlenbeck
Alfred Funke

Verlobte

Kamen — Menden

im August 1911.

Hermine Nitsch
Willy Graumann

Verlobte

HEIL bei Oberaden — ISERLOHN

AUGUST 1911.

Die jetzige Zeit

ist für den Geschäftsmann und Handwerker besonders geeignet, seine Druckaufträge zu erteilen und empfiehlt sich daher die

Buchdruckerei W. Felting

Kamen, am Markt

zur **Herstellung von Drucksachen aller Art,** wie:

Mitteilungen, Postkarten, Kuverts, Rechnungen, Briefbogen etc. etc.

unter Zusicherung sauberster Ausführung u. billigster Berechnung.

Mobiliarverkauf
Kamen.

Donnerstag, den 24. dss. Mts., morgens 8¼ Uhr beginnend, will die Frau Installateur Fr. Häßler, Kämerstraße Nr. 32 hierselbst, verziehenshalber folgende Gegenstände, als

1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Kleider-, 1 Küchenschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Küchentisch, 6 Stühle, 1 gepolst. Kinderstuhl, 1 Wiege, 1 Regal, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 große Bilder, 1 Eckbrett, 1 klein. Schränkchen, 1 Eimerbank, 2 Gemüsefässer, 2 Körbe, 1 Nudelbrett u. 1 Leiter, ferner 1 Kochmaschine, 1 Drahtgewebe, 1 Strohpresse, 1 Waffeleisen, 1 Waschkessel, 1 Wassereimer, mehrere sonst. Haus- und Küchengeräte und einige andere Sachen

im Lokale des Wirts Leonh. Rieder, am Markt hier, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.



Jagdsaison 1911/12.

Jagdpatronen

Marke **Waidmannsheil,** rauchlos
Marke **Waidmannsheil,** Schwarzpulver
Marke **Adler,** rauchlos, Marke **Fasan,** rauchlos
Marke **K. R. P.,** rauchlos
Marke **Hubertus,** Schwarzpulver

sowie Hülsen, Pulver, Schrot

empfiehlt

Wilh. Mertin, Kamen.

Telefon 128.



Jagdpatronen

und deren

Bestandteile.

Nur anerkannt erstklassige Marken

empfiehlt billigst

Kamen. **C. Müller.**

Städt. Volksbibliothek.

Am Kirchplatz. Benutzung frei.

Bücherausgabe:

Montags, Mittwochs, Freitags: von 6—7 Uhr abends.

Sonntags von 11½—12½ Uhr

Der Bibliothekar.

Neues Sauerkraut

eigenes Fabrikat

empfiehlt

Wilh. Mertin.

So ziehe Dich an!

Jede Seite im soeben erschienenen **Favorit-Modenalbum** (nur 60 Pf) enthält entzückende Modelle, die mit Hilfe der **Favorit-Schnitte** leicht und preiswert selbst geschneidert werden können. Zu beziehen von **Gebr. Hochheimer** (Inh. Carl Schotte), **Kamen,** am Markt.

„Ich litt an dauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen u Blutwallungen sowie hartnäckigem

Magenleiden

Durch eine Hauskur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenig. Wochen befreit. Tausend Dank. C. J." Ärztl. warm empf. Fl. 95 Pf bei **Heinr. Jacobi** und **Carl Müller jun.,** Drogerien.

Angebote auf Ausführung eines zweiklassigen Schulgebäudes mit Nebenanlage in der Gemeinde Methler werden bis zum 26. d. Mts. erbeten. Unterlagen liegen auf Zimmer 6 des Amtshauses in Unna aus.

Unna, den 18. August 1911.

Der Vorsitzende des Gesamt-Schulverbandes Methler:
J. V.:
Schulze-Höing, Beigeordneter.

Verding von Bauarbeiten!

Die Arbeiten nebst Materiallieferungen zum Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses für den Uhrmacher Herrn Lethaus in Methler sollen in getrennten Losen vergeben werden.

Zeichnung nebst Unterlagen liegen beim Bauherrn zur Einsicht offen, woselbst letztere auch gegen Erstattung der Copialien erhältlich sind.

Offerten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 1. September beim Bauherrn einzureichen.

Methler, den 18. August 1911.

Der bauleitende Architekt:
Ad. Berning, Brakel.

Landespolizeiliche Anordnung.

Meine landespolizeiliche Anordnung vom 6. Februar 1911, betreffend Durchführung der achttägigen Beobachtung des aus verseuchten Bezirken in den hiesigen Bezirk eingeführten Klauenviehs, wird mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bis auf weiteres auch auf das Klauenvieh aus dem Regierungsbezirk Aurich ausgedehnt.

Arnsberg, den 15. August 1911.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Pfeffer.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kamen belegene, im Grundbuche auf den Namen des **Stuckateurs Johann Helgers** zu **Kamen** eingetragene Grundstück Flur 22 Nr. 804/116, bebauter Hofraum, In der Koppel, Lünenerstraße Nr. 242, 2,27 ar groß, mit 750 *M.* Nutzungswert

am 28. September 1911, vorm. 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Kamen, den 10. Juli 1911.

Königliches Amtsgericht.

---

la. **trockenen Speck** Pfd. 80 ₰
4 Pfd. 3 *M.*

bei ganzen Seiten billiger.

Schmalz Pfd. 80 ₰
4 Pfd. 3 *M.*

Frischen fetten Speck Pfd. 65 ₰

G. Ebbinghaus

Kamen, Weststr.

Mein Haus

Nordstraße 14, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu vermieten

Frau Ww. Carl Fischer
Kamen.

Fast neues

Wohnhaus

nebst Bauplätze zusammen od. geteilt zu verkaufen.

Zu erfr. in der Exped.

Suche

für meine Tochter, 20 Jahre alt, welche schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat,

Stellung

zum 1. September oder später.

Wilhelm Deutz,
Kamen, Hohendahlstr. Nr. 1.

Ein tüchtiges, properes, evgl.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches auch Gartenarbeit versteht, findet zum 1. Oktober Stellung in kleinem Haushalt.

Frau Geschäftsführer Hellhammer,
Werne a. d. Lippe
Evenkamp 127.

Ein 15—17jähriges

Mädchen,

am liebsten vom Lande, zur Erlernung d. Haushaltes gesucht.

Näheres in der Exp. d. Z.

Zum 1. Oktober ist am Heerenerweg

eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör an eine ruhige Familie zu vermieten.

Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

Wohn- u. Geschäftshaus, möglichst sofort gesucht. Off. u. **K. B. H. 168,** postlag. Lengerich.



Es werden noch einige

Rinder in gute Nachweide

angenommen.

Jacob Jacoby,
Kamen.

Pauspapier Pausleinen

empfiehlt

W. Felting
Kamen, Markt.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 98. Amtliches Publikationsorgan für die Stadt Kamen. Montag, 21. August 1911. Amtliches Publikationsorgan für die Stadt Kamen. 29. Jahrg.

Die Fortschritte des Gesundheitswesens in Zahlen.

Der Kampf um die Volksgesundheit hat in den letzten 50 Jahren zu günstigen Resultaten geführt, die uns weitere Fortschritte auf diesem wichtigen Gebiete des nationalen Wohlseins erhoffen lassen dürfen. Das beweisen die Zahlen, die der frühere Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamts Köhler in einer umfangreichen Abhandlung der „Deutschen Revue" anführt.

Für die Fortschritte der Gesundheitspflege ist z. B. die bessere Wasserversorgung von hoher Bedeutung. Während vor 50 Jahren für gesunde Wasserleitungen noch kaum gesorgt war, ergab eine im Jahre 1903 veranstaltete Umfrage, daß damals von 19 Millionen Einwohnern in 303 größeren Städten Deutschlands nur noch 4,16 Prozent Wasser aus einzelnen Brunnen und Zisternen bezogen. Außerordentliches ist in dem letzten halben Jahrhundert auch für die Hebung des Badewesens, die Beseitigung der Abfallstoffe, für gesunde Wohnungsbedingungen, für Schulhygiene und für Vermeidung gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel getan worden. Ebenso haben Zahl, Umfang und Ausstattung der Krankenhäuser erhebliche Fortschritte gemacht. Im Jahre 1877 gab es 1822 allgemeine Krankenhäuser mit 72 219 Krankenbetten und 406 547 verpflegten Kranken. 1907 gab es 3852 allgemeine Krankenhäuser mit 233 201 Betten und 1 727 839 verpflegten Kranken. Die Zahl der Irrenanstalten stieg von 207 auf 505. In der Zeit von 1877—1907 ist die Zahl der Betten in den Krankenhäusern um 223 Prozent, der verpflegten Kranken um 325 Prozent gestiegen. Die Zahl der Aerzte betrug 1885: 15 764, 1905: 31 041; auf einen Arzt kamen 1885: 2972, 1905: 1952 Einwohner.

Kurz nach dem Krieg von 1870 wurde das neuerstandene Deutsche Reich durch schlimme Pockenepidemien heimgesucht, die in Preußen allein im Jahre 1871 59 839 Menschen dahinraffte. Die durch Reichsgesetz im Jahre 1874 obligatorisch eingeführte Impfung mit Schutzpocken zeitigte die günstigsten Resultate. Seit 1898 kommen jährlich nicht mehr als 65 Pockentodesfälle vor, während z. B. in Rußland 1908 noch über 34 000 Menschen von den Pocken dahingerafft wurden.

Im Kampf gegen die gemeingefährlichen Krankheiten ist man besonders mit günstigem Erfolg gegen den Typhus und die Tuberkulose vorgegangen. In dem Jahrfünft 1877 bis 1881 kamen noch 43,6 Typhustodesfälle auf 100 000 Einwohner, 1902 bis 1906 nur 6,4. Als ein viel schlimmerer Schädling der Volksgesundheit erwies sich die Lungenschwindsucht, auf die nach einer Statistik von 1895 der achte Teil aller Todesfälle zurückzuführen war. Ja, im erwerbskräftigen Alter von 15 bis 60 Jahren mußte sogar etwa jeder dritte Todesfall der Tuberkulose zur Last gelegt werden. Infolge der energischen Bekämpfung der Lungentuberkulose zeigte die Sterbeziffer eine ziemlich gleichmäßig absteigende Linie. 1893 starben von 100 000 Einwohnern noch 242 an Schwindsucht, 1907 nur 159. Die Tuberkulosesterblichkeit ist auch in höherem Maße gesunken als die Gesamtsterblichkeit, nämlich von 1893 bis 1907 um 34 Prozent, während die Gesamtziffer nur um 27 Prozent fiel. An humanitären Anstalten, die im Frühjahr 1910 hauptsächlich für Schwindsüchtige vorhanden waren, gibt es 99 Volksheilstätten mit 11 188 Betten, 34 Privatanstalten mit 1972 Betten, so daß bei einer durchschnittlich dreimonatigen Kur jährlich ca. 52 000 Kranke in Heilbehandlung genommen werden können; ferner 18 Heilstätten mit 810 Betten für tuberkulöse, und 68 mit 8000 Betten für skrofulöse und tuberkulös bedrohte Kinder, 93 Walderholungsstätten, 11 Waldschulen, 2 landwirtschaftliche Kolonien, 56 Pflegeheime für vorgeschrittene Tuberkulöse, 325 Auskunfts- und Fürsorgestellen.

Den besten Beweis für die Fortschritte auf dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens bietet der Rückgang der Sterbeziffer. Von 1851—1860 starben jährlich auf 1000 Einwohner Deutschlands: 27,8, von 1891—1900: 23,5; in den folgenden Jahren ist die Zahl rasch gesunken: 1906 auf 19,2, 1907 und 1908 auf 19. Das Fallen der Sterbeziffer um 1 pro 1000 bedeutet die Erhaltung von jährlich mehr als 62 000, um 8 pro 1000 also auf jährlich rund 500 000 Menschenleben. Das ist ein Preis, der die aufgewendeten Mühen und Kosten wohl wert ist. Gleich erfreuliche Ergebnisse sind für die Lebensdauer gezeitigt worden. Von 1891—1900 überschritten von 100 000 Altersgenossen männlichen Geschlechts 1887 mehr das erste Lebensjahr als im Jahrzehnt 1871—1880, 5570 mehr das 15. Lebensjahr, 7184 mehr das 60. Lebensjahr. Gleich günstig liegen die Verhältnisse beim weiblichen Geschlecht.

—ü—

Deutsches Reich.

Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Futtermittel. Der „Nordd. Allg. Ztg." entnehmen wir folgende Meldung:

„Aus Anlaß des durch die außergewöhnliche Hitze und Dürre herbeigeführten schlechten Ausfalls der Futtermittelernte hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für den Gesamtbereich der preußisch-hessischen Staatsbahnen während der Zeit vom 22. August 1911 bis 20. Juni 1912 eine **Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Futtermittel um 50 pCt.** eintreten lassen. Hoffentlich wird diese Maßnahme mit dazu beitragen, die landwirtschaftlichen Kreise von dem voreiligen Abstoßen ihrer Viehbestände abzuhalten.

Der Gesamtvorstand des nationalliberalen deutschen Reichsvereins zu Dresden hat in einer Sitzung nach kurzer Debatte, an der sich auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Heintze und die sächsischen Landtagsabgeordneten Hettner und Dr. Kaiser beteiligten, einstimmig nachstehende Resolution angenommen:

„Der Reichsregierung spricht der nationalliberale deutsche Reichsverein zu Dresden die vertrauensvolle Erwartung aus, daß sie bei Lösung der marokkanischen Frage mit Zähigkeit und Ausdauer den bedeutsamen wirtschaftlichen und kolonialen Interessen Deutschlands zu ihrem Recht verhelfen und weder auf eine Landerwerbung in Marokko verzichten noch gar auf eine Abtretung deutscher Kolonien sich einlassen, daß sie aber auch gegenüber der Haltung der Westmächte das Ansehen des Reiches mit derjenigen Tatkraft und Sicherheit wahren wird, die Deutschlands starke Machtmittel und die Gewißheit der freudigen Zustimmung aller politisch denkenden Kreise des deutschen Volkes rechtfertigen."

Aus den Schutzgebieten.

Major Franke ist, wie die südwestafrikanischen Blätter melden, mit dem am Montag in Swakopmund eingetroffenen Ostafrikanern ins Schutzgebiet zurückgekehrt. Er wird das Kommando des Nordbezirks übernehmen; sein Wohnsitz ist Windhuk. Die Bevölkerung des Schutzgebietes heißt den ausgezeichneten Offizier in ihrer Mitte freudig willkommen.

Zur Rettung der Kolonne von Frankenberg. Aus Deutsch-Südwestafrika ist soeben eine Drahtmeldung des Gouverneurs eingetroffen, wonach Distriktschef von Frankenberg aus Livingstone seine unversehrte Rückkehr von der bekannten Expedition telegraphisch angezeigt hat. Von Verlusten seiner Kolonne ist in der Meldung von Frankenbergs nichts erwähnt.

Ausland.

Die Marokkoverhandlungen.

Der Staatssekretär von Kiderlen-Waechter ist am Freitag, wie uns ein Privattelegramm aus Kassel meldet, in Wilhelmshöhe eingetroffen und hat sich alsbald zum Kaiser zur Meldung begeben. Am Vormittag konnte man in den Parkanlagen den Kaiser, den Reichskanzler und den Staatssekretär von Kiderlen-Waechter lange Zeit promenieren sehen, wobei der Reichskanzler, wie schon am Abend vorher, dem Kaiser Vortrag hielt. — In Paris erwartet man einen längeren Zwischenakt in den deutsch-französischen Unterhandlungen, da nach den Unterredungen des Kaisers mit dem Reichskanzler und Staatssekretär von Kiderlen-Waechter in Wilhelmshöhe die durch die letzten französischen Vorschläge geschaffene Situation der eingehenden Prüfung bedarf. — Am Donnerstagabend hatte der französische Ministerpräsident Caillaux eine auffallend lange, von der Presse für sehr bedeutsam erklärte Unterredung mit dem Minister des Aeußern de Selves über die tieferen Ursachen der unvermeidlichen Unterbrechung der Berliner Verhandlungen. Caillaux behalte sich vor, über denselben Gegenstand mit den anderen hier weilenden Ministern, namentlich mit dem Kriegsminister und dem Marineminister, zu konferieren. Botschafter Cambon wird Sonnabend zu einem Aufenthalt von noch unbestimmbarer Dauer in Paris erwartet. Im Ministerium des Aeußeren wird bekräftigt, daß im Augenblick an eine Aenderung der französischen Regierungsbeschlüsse nicht zu denken sei.

Beleidigung der deutschen Flagge in Frankreich.

Ueber eie Fahnen-Angelegenheit von Aix-les-Bains wird aus Paris amtlich noch folgendes berichtet: Der Mann, welcher die deutsche Fahne von dem Restaurant herabriß, ist ein Schuhwarenfabrikant aus Nancy namens Bernot. Die Zuschauer klatschten ihm dabei Beifall zu und Bernot ließ von der Zigeunerkapelle des Restaurants die Marseillaise spielen. Darauf fuhr er mit seinen Freunden im Automobil davon und nahm die Fahne mit. Die Polizeibehörde und die Präfektur leiteten im Auftrage des Ministeriums des Innern sofort eine Untersuchung ein. Bernot, welcher von dem Polizeikommissar von Aix-les-Bains verhört wurde, erklärte, daß er in plötzlicher Erregung gehandelt habe, daß er seine Handlungsweise tief bedauere und bereit sei, alle Entschuldigungen auszusprechen, die man von ihm verlangen sollte. Die Fahne mit der zerbrochenen Stange wurde beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft von Chambéry übergeben.

Generalstreik der englischen Eisenbahner.

Die englischen Eisenbahner haben den Generalstreik erklärt: Am Donnerstagnachmittag um 5 Uhr hatten die Streiker über 3000 Telegramme folgenden Inhalts an die Eisenbahnstationen im Lande versandt: „Ihre Freiheit steht auf dem Spiel. Alle Eisenbahnbediensteten müssen sofort streiken! Loyalität sichert den Sieg. Gezeichnet: Williams, Fox, Lowth, Carlton." Aber noch ehe diese Telegramme abgeliefert waren, hatten in weit voneinander entfernten Orten Tausende von Eisenbahnern die Arbeit niedergelegt, und auf einigen — allerdings nur kurzen — Strecken war schon nachmittags der Verkehr eingestellt. In London war zwar am Freitagmorgen noch nicht viel von dem Eisenbahnerstreik zu merken. Mit Ausnahme der Paddington- und der St. Pancras-Station boten alle Eisenbahnstationen das normale Bild, nur daß bedeutend mehr Polizisten vor den Gebäuden Wache hielten, die indessen die Streikkomitees, die sich gleichfalls sehr früh eingefunden hatten, vollkommen ignorierten. Viele Eisenbahnbedienstete hatten auf Veranlassung der Direktionen die Nacht in den Bahnhöfen zugebracht. Zahlreiche Truppen, Infanterie und Artillerie — man spricht von 20 000 Mann — sorgten auf den einzelnen Bahnhöfen für Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Ruhe, die vorläufig in London noch herrscht, kann nicht darüber täuschen, daß die Streikerklärung eine nationale Katastrophe bedeutet. In den Provinzstädten sind die Eisenbahner weit erbitterter gegen die Gesellschaften, als in der Hauptstadt, und es wird sich bald zeigen, daß Züge wohl von London abgehen können, aber nicht an ihrem Bestimmungsort ankommen. So wurde bereits auf den Bahnhöfen bekannt gemacht, daß Fahrkarten nach Manchester nicht mehr verkauft werden.

Nun hat die Regierung, wie berichtet wurde, neue Verhandlungen mit den Arbeitern angeknüpft, und noch wird nicht alle Hoffnung auf baldigen Frieden aufgegeben. Die Arbeiterführer erklären jedoch, daß die Bemühungen der Regierung vorläufig nicht den geringsten Einfluß auf den Verlauf des Streiks haben würden.

Die Kretafrage und kein Ende.

Im letzten türkischen Ministerrat wurde beschlossen, die Botschafter bei den Kretamächten zu beauftragen, neuerliche Schritte wegen der Kretafrage, insbesondere auch wegen der letzten Morde an Mohammedanern zu unternehmen. Weiter wurde beschlossen, wegen der Ausdehnung des Aufstandes in Albanien und wegen der Bewegung in der Gegend von Argyrocastro und Premeti weitere Truppen in das Wilajet Janina zu senden. Nach einem Konstantinopeler Drahtbericht erklärt in der Zirkularnote über Kreta die Pforte, sie werde weder in eine Erneuerung des Mandats des Oberkommissars Zaimis einwilligen, noch in die Ernennung eines anderen Oberkommissars unter denselben Bedingungen, nämlich unter Bestimmung des Kandidaten durch den König von Griechenland. Der jetzige Augenblick sei zur endgültigen Lösung der Kretafrage am günstigsten. Weiter hat die Pforte den Londoner Botschafter Tewfik Pascha beauftragt, Sir Edward Grey um endgültige Lösung der Kretafrage vor Ablauf Zaimis' Mandats zu bitten. Grey erklärte aber, daß zu neuer Behandlung der Kretafrage die Zeit noch nicht gekommen sei.

Die Mächte und die neue Verwaltung auf Haiti.

Der „New York Herald" meldet aus Port-au-Prince: Der Eidesleistung des neuen Präsidenten Leconte wohnten die fremden Gesandten nicht bei, da sie von ihren Regierungen die Instruktion erhalten hatten, die neue Verwaltung erst dann anzuerkennen, wenn alle rückständigen Summen der haitianischen Schulden bezahlt sein würden.

Kleine politische Nachrichten.

Der bayerische Ministerrat stellte in seiner letzten Sitzung, wie uns aus München gemeldet wird, das Budget für 1912/13 nach den Grundsätzen der äußersten Sparsamkeit fest. Der Wiederzusammentritt des Landtages findet Ende September statt.

In einer Besprechung der Vorstände der liberalen Wahlvereine für den Wahlkreis Frankfurt a. O.-Lebus wurde an Stelle des erkrankten Patentanwalts Wangemann der Rechtsanwalt Bollert als Reichstagskandidat der vereinigten Liberalen für den Wahlkreis Frankfurt a. O.-Lebus aufgestellt.

Willing Spencer wurde von Präsident Taft zum Botschaftssekretär bei der Botschaft in Berlin ernannt.

Präsident Taft legte gegen die vom Senat angenommene Bill betreffend die Revision der Wollzölle sein Veto ein.

Eine französische Truppenabteilung unter Führung des Hauptmanns Chauvelot hat dem Stamme der Dudrurah am 29. Juni bei Solotane im Wadailand (Sudan) eine schwere Niederlage beigebracht. Die Wadaileute ließen 130 Tote zurück, die Franzosen hatten zwei Verwundete.

Letzte Nachrichten.

Geburtstagsfeier Kaiser Franz Josephs am deutschen Kaiserhofe. Der Kaiser hörte in Wilhelmshöhe am Donnerstagabend und Freitag vormittag den Vortrag des Reichskanzlers. Gegen Mittag empfing der Kaiser den Botschafter Freiherrn Marschall v. Bieberstein zur Meldung. Mittags war anläßlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph bei dem Kaiserpaare eine größere Tafel, zu welcher u. a. die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin geladen waren. Bei der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Joseph aus.

Heer und Flotte.

Rückkehr der Hochseeflotte. Die deutsche Hochseeflotte ist am Donnerstagmorgen 9½ Uhr von ihrer vierwöchigen Sommerreise nach den nordischen Gewässern in den Kieler Hafen zurückgekehrt. Sie wird bis zu Beginn der großen Herbstübungen, die am 20. August ihren Anfang nehmen, in Kiel versammelt bleiben, doch werden die einzelnen Schiffe täglich Uebungen ausführen. Die Flotte hat auf ihrer Reise gutes Wetter gehabt, aber während dieser Zeit leider fünf junge Seeleute durch Unglücksfälle und schwere Krankheit verloren.

Ueber die Bergungsarbeiten am „T 21" wird aus Kiel gemeldet: Der gesunkene Flottentender „T 21" liegt 500 Meter OSO. vom Feuerturm Tranekaer. An der Unfallstelle liegen die Werftdampfer „Aeolus", „Norder", „Passat" und der Kieler Bergungsdampfer „Laboe". Taucher sollen das Wrack abdichten, dann soll der Tender leergepumpt werden und so aufschwimmen.

Aus Groß-Berlin.

Acht Milliarden städtischer Grundbesitz. Nach einer soeben veröffentlichten Zusammenstellung des Grundbesitzes

der Groß-Berliner Gemeinden beträgt der Wert der Grundstücke, welche die Stadt Berlin besitzt, rund acht Milliarden Mark; aber ausschließlich der Grundstücke, die zu einem öffentlichen Dienste oder Gebrauche bestimmt sind. Zu diesem Milliarden-Grundbesitz gehören natürlich auch die Parks und die neuerworbene Wuhlheide. Von den Gemeinden Groß-Berlins folgt dann Charlottenburg mit einem Grundbesitz von 1 580 000 000 ℳ, hierauf kommen Schöneberg mit 804 000 000 ℳ, Wilmersdorf mit 750 000 000 ℳ und Rixdorf mit 637 000 000 ℳ.

Gasexplosion auf dem Potsdamer Bahnhof. Am Freitagvormittag gegen 8¾ Uhr fand infolge undicht gewordener Gasleitung in einem Dienstzimmer auf dem Potsdamer Bahnhof eine Explosion statt, und zwar gerade in dem Augenblick, als ein Zug in die Halle eingefahren war. Sechs Reisende, die gerade ausgestiegen waren, wurden durch herausgeschleuderte Mauer- und Glasstücke verletzt. Auch nach der Straßenseite flogen größere Mauerstücke und verletzten dort mehrere vor Droschken gespannte Pferde.

Mit der Angelegenheit des Pfarrers Kraatz von der Luisen-Gemeinde in Charlottenburg und der Stellungnahme der beteiligten Offiziere wollen sich demnächst die liberalen Pastoren Groß-Berlins beschäftigen. Sie haben auf den 28. d. M. eine Pastoral-Konferenz nach Berlin einberufen, in der in geschlossener Mitgliederversammlung der Standpunkt der liberalen Geistlichkeit präzisiert werden soll.

Kampf zwischen Schutzleuten und Zuhältern. In der kleinen, nur einige Quadratmeter großen Wirtschaft auf der Oberbaumbrücke, dicht am Gröbenufer, der sogenannten „Pufferbude" fand am Donnerstagabend ein gefährlicher Kampf zwischen vier Zuhältern und drei Schutzleuten statt, bei dem die Zuhälter von ihren Messern und ein Schutzmann von seiner Browningpistole Gebrauch machten. Im Verlauf des Kampfes wurden zwei Schutzleute leicht verwundet, während der Rädelsführer der Zuhälter durch einen Schuß dicht am Herzen lebensgefährlich verletzt wurde. Der Verletzte ist der zwanzigjährige Fürsorgezögling Bruno Treptow.

Aus aller Welt.

Keine Verlegung der katholischen Feiertage. Das bayerische Episkopat hat von dem Nuntius die Weisung erhalten, an der bisherigen Feiertagsordnung nichts zu ändern. Die Bischöfe hatten zuvor schon an ihre Diözesen Weisung darüber gegeben, bis auf weiteres alles beim alten zu lassen.

Der Lohnkampf in der Solinger Industrie. Bei allen Fabriken, die das neue Preisverzeichnis nicht anerkannt haben, sind die im Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter der Solinger Stahlwarenindustrie in den Ausstand getreten. Falls sich die im Industriearbeiterverband organisierten Arbeiter dem Ausstand anschließen, was voraussichtlich geschehen wird, wird er etwa 3000 Arbeiter umfassen.

Neue große Brände. In der Weberei J. Hellendall in München-Gladbach sind Lager und Schlichterei abgebrannt. Die Firma schätzt den Schaden auf etwa eine Viertelmillion Mark. — Großfeuer zerstörte in Saalfeld die Maschinen- und Drahtwebstuhlfabrik Franz Irmischer sowie die angrenzende Drahtgewebefabrik von Hugo Günther. Der Schaden wird auf 400 000 ℳ geschätzt. — Die Neumühle bei Strega (Lausitz) ist niedergebrannt. Die Schneidemühle blieb erhalten. — Der gräflich Westfalensche Waldbesitz Priesten bei Teplitz wurde durch Feuer vernichtet. Die Juchtenkapelle ist bedroht.

Der Trierer Brudermord. Der wegen der Ermordung seines Bruders verhaftete Kaufmann v. Chamier hat bei seiner Vernehmung angegeben, er habe seinen Bruder getötet, um ihn vor einer dunklen Zukunft zu bewahren. Sein Bruder hätte vor der Dienstentlassung gestanden und nicht gewußt, was er in Zukunft beginnen solle. Der Erschossene war vor einiger Zeit in Berlin und sprang dort in selbstmörderischer Absicht in den Landwehrkanal, wurde aber gerettet. Bei seinen Untergebenen galt Leutnant von Chamier schon lange als ein Mensch, der seine Sinne nicht alle zusammenhabe; in der Familie sollen verschiedene Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen sein.

Aus Rache zwei Menschen verbrannt. In Rakaus bei Turnau in Böhmen zündete der Hausbesitzerssohn Hainy aus Rache das Haus des Hausbesitzers Haber an. Habers Schwester und sein Töchterchen kamen elend in den Flammen um und Haber selber erlitt schwere Verletzungen. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Räuber in einem Budapester Postamt. Drei Unbekannte drangen in ein Privatpostamt am Attilaring in Budapest ein und forderten von den dort befindlichen zwei Postmanipulantinnen Geld. Als diese sich weigerten, zogen die Räuber Revolver und drohten, die Mädchen niederzuschießen. Darauf übergaben die Beamtinnen den Inhalt der Kasse, tausend Kronen, worauf die Verbrecher flüchteten.

Vom Strom fortgerissen. In dem dänischen Seebade Hornbaek, an der Küste des Kattegatts, wagte sich der Wiener Rechtsanwalt Dr. Ritter von Fürth mit seinem Sohn und seinem Neffen trotz wiederholter Warnung der Fischer zu weit in die See hinaus. Plötzlich wurden alle drei von der Strömung erfaßt und in die offene See hinausgeführt. Auf ihr Geschrei wurden sofort von Fischern zwei Boote klargemacht. Nach einhalbstündigem Suchen wurden Dr. von Fürth und der eine Knabe in leblosem Zustande geborgen. Trotz angestrengtester Arbeit waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der zweite Knabe hatte sich vom Strom schwimmend mitführen lassen und war schließlich auf einer Sandbank gelandet, wo er später von Fischern lebend gerettet wurde.

Einsturzkatastrophe in einer Kirche. Während eines Festgottesdienstes in der Kirche von Aussurucq bei Pau in Frankreich stürzte eine Empore ein. Von dem im Kirchenschiff sitzenden Frauen wurden dreißig schwer verletzt und konnten nur mit Mühe aus den Trümmern befreit werden.

Automomilunfall. Aus Biarritz wird gemeldet: Als Edmond Rostand sich im Automobil nach St. Jean-de-Luz begeben wollte, stürzte das Automobil bei einer Wendung und fiel eine vier bis fünf Meter tiefe Böschung hinab. Der Dichter kam unter das Automobil zu liegen und konnte von dem unverletzt gebliebenen Chauffeur und dessen Gehilfen nicht freigemacht werden, so daß diese erst Hilfe herbeiholen mußten, um ihn nach mehreren Stunden nach seiner Wohnung zurückzuführen. Rostand hat starke Quetschungen am Kopf und Körper davongetragen, doch, wie man glaubt, keine inneren Verletzungen.

Kurze Inlands-Chronik.

Verhaftet. Der nach Unterschlagung von 10 000 ℳ geflüchtete Kaufmannslehrling Gobbers aus Aachen ist in Verviers verhaftet worden. Er trug das ganze Geld bis auf 9 ℳ noch bei sich.

Brudermord. Der Fuhrunternehmer Porta in Forbach bei Saargemünd erschoß nach kurzem Wortwechsel auf offener Straße seinen Bruder.

Drei Personen im Brunnen umgekommen. Als der Klempnermeister Berhorn am Donnerstagmorgen in Wald bei Solingen Arbeiten in einem Brunnen vornehmen wollte, stürzten er, sein Gehilfe und ein Schuhmachermeister, der Zuschauer war, in den Brunnen. Alle drei sind tot.

Kurze Auslands-Chronik.

Dreifacher Selbstmord. In Ober-Szerautz (Ungarn) stürzten sich gleichzeitig drei Liebespaare in selbstmörderischer Absicht in einen tiefen Brunnen. Von den drei Paaren konnten nur der 18jährige Sohn des Oberlehrers Werner und seine 15jährige Geliebte gerettet werden.

Vom Blitz getroffen. Während eines Gewitters schlug der Blitz im Städtchen Zawichost in ein überfülltes israelitisches Bethaus, tötete zwei und betäubte acht der Versammelten.

Todessturz eines italienischen Fliegers. Auf dem Mailänder Flugfelde ist der Flieger Bertoletti Donnerstag nachmittag aus 1000 Meter Höhe abgestürzt. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert. Der Flieger wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen dem Krankenhause zugeführt.

Der Anführer der Lyncher von Coatesville, die einen Neger lebendig verbrannten, wurde unter der Anklage des Mordes verhaftet.

Geschichtskalender.

Sonntag, 20. August. 1639. Martin Opitz, Dichter, † Danzig. — 1823. F. A. Brockhaus, Verleger, † Leipzig. — 1854. F. W. J. v. Schelling, Philosoph, † Ragaz. — 1867. Richard Rothe, Theolog, † Heidelberg. — 1905. Franz Reuleaux, berühmter Technolog, † Charlottenburg. — 1905. Karl Emil Döpler, Maler, † Berlin. — 1909. Anerkennung Ferdinands von Bulgarien, als König der Bulgaren durch die Pforte.

Montag, 21. August. 1635. Lope de Vega, span. Dichter, † Madrid. — 1820. John Tyndall, englischer Naturforscher, * London. — 1821. Adam Ritter v. Bartsch, Kupferstecher, † Wien. — 1838. Adalbert von Chamisso, Dichter, † Berlin. — 1852. Viktor Günther, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, *. — 1872. David Kalisch, Humorist, Begründer des „Kladderadatsch", † Berlin. — 1905. Heinrich Bulthaupt, Dichter und Dramaturg, † Bremen.

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

Die tiefblaue Luft durchzog ein Singen und Klingen — tirilierendes Vogelgezwitscher und feierlich ernster Glockenklang. Die dunkel gedämpfte eherne Stimme aber schwebte über dem Lenzesjubel wie ein Mahnwort von der Vergänglichkeit aller Erdenlust. Und dieses dominierende dumpfe Getön fiel der lauschenden jungen Frau schwer auf das in plötzlicher Bangigkeit klopfende Herz.

„Sterbeglocken," sagte sie sich erschauernd. „Wieder nahm eine Seele aus diesem irdischen Paradies den einsamen Weg in das dunkle, unbekannte Land. Ein harter Gang, wenn jene Seele noch mit junger Freude an dieser Welt gehangen hätte."

Wenn jetzt an sie der ernste Ruf erging, würde sie ihm willig folgen? Nein — nein! So viel heimliches Leid sie auch erfahren in ihrer kurzen Ehe, ihre junge Kraft vermochte es zu tragen. Die Welt war schön und das Leben lebenswert, selbst ohne jenes tiefe, heilige Liebesglück, das die Dichter als seinen höchsten Preis besingen.

Und daran, wie sich alles in ihr auflehnte gegen ein vorzeitiges Vergehen, erkannte sie, wie lebensstark sie doch war und — wie lebenverlangend.

Die Glocken verstummten, aber das Gezirp der Vögel ging weiter. Doch nun fiel es Willtrud auf, daß sie keinen zusammenhängenden, melodischen Sang hörte, sondern nur ein kurzes Gezwitscher. Welch ein vielstimmiges Konzert der kleinen gefiederten Sänger hatte dagegen daheim den Frühling begrüßt. Selbst Nachtigallenschlag hatte sie hier noch nicht gehört. War es richtig, daß diese gleich vielen anderen Singvögeln nur in der nordischen Heimat nisteten und nur dort ihre süßesten Lieder sangen?

Willtruds Augen brannten in jäher Sehnsucht. „Ja, Heimat!" seufzte sie.

Noch hatte König Lenz ihre blauen Harzberge nicht erreicht. Er zog erst nordwärts mit dem Rest seiner Gaben, wenn er hier unten der Verschwendung genug getan. Dennoch, sie hätte was darum gegeben, jetzt unter dem Schnee nach den ersten Blumenglöckchen suchen zu dürfen, den Tauwind über das weiße Land brausen zu hören, und, von seinem lösenden, warmen Atem belebt, die eisbefreiten Bergwasser fröhlich zu Tal rauschen zu sehen.

Ja, dort kam der Frühling nicht mit weichem, lockendem Lächeln, er nahte mit Brausen. Mit Kampfesgewalt mußte er sich die starren Höhen erobern.

Nur schrittweise drang er vor. Die dunklen, ernsten Tannen, diese harten Stoiker, spotteten am längsten seiner jungen Herrlichkeit, aber die lebensfroheren Lärchen ließen sich willig die zartgrünen Brautschleier überwerfen zum hohen Fest. Und nun flatterte sein siegreiches Banner auch von den Gipfeln weit in die Gauen hinaus, das Symbol der Auferstehung, der fruchttragenden Kraft.

Auch hier nun frohes Lebenserwachen. Aber kein Überschäumen in südlich heißer Luft, sondern ein tief dankbares Aufatmen der Erlösung von langer Winterhaft. —

Ach, dies selige Frohgefühl der Befreiung, würde sie es je wieder empfinden?

„Signora!"

Willtrud schrak zusammen. In ihrer Versonnenheit hatte sie das Nahen des Mädchens überhört, das ihr nun ein Telegramm reichte. Sie nahm es mit der Unbehaglichkeit jener Leute, die nicht gewohnt sind, Korrespondenzen per Draht zu führen.

Und die Unruhe war berechtigt; denn Pastor Reck sandte ihr die Nachricht von dem plötzlichen Ableben ihres Vaters. Ein Herzschlag habe seinem langen Leiden ein sanftes Ende gemacht.

Die Tränen stürzten ihr über das Gesicht. Den teuren, herzlieben Vater nicht wiedersehen, nie mehr die gütige Hand drücken, nie mehr die geliebte Stimme vernehmen, die nur milde, zärtliche Worte für sie gehabt! Großer Gott, war es denn möglich, daß er geschieden, ohne ein letztes Segenswort, ohne daß sie ihm noch einmal all seine Vatertreue gedankt?

Dennoch hieß es jetzt den heißen Schmerz zurückdrängen, an das Nächstliegende denken, die Mitteilung an ihren Mann, die Abreise.

Remus hatte sich seiner Gewohnheit nach im Atelier eingeriegelt und öffnete ihrem wiederholten Pochen erst, als sie mit fast erstickter Stimme hineinrief, sie habe ein Telegramm erhalten — sie müsse ihn sofort sprechen.

„Was ist denn los? Konntest Du mir das nicht erst bei Tisch sagen?" meinte er wenig höflich. Die Tür hatte er nur spaltbreit geöffnet, so daß es aussah, als wolle er ihr den Eintritt wehren und zwischen Tür und Angel mit ihr verhandeln.

In ihrer Schmerzzerrissenheit beachtete sie weder das Manöver noch die Unfreundlichkeit. „Wir müssen nach Haus — Papa ist gestorben —" schluchzte sie.

„Ah!"

Die Tür hinter sich schließend, trat er auf den Korridor hinaus. Natürlich erwartete seine Frau Trost und Teilnahme, aber es fiel ihm schwer, sich aus einem heiteren Lebensmoment heraus — er malte gerade eine allerliebste Florentiner Fiorina nach dem naiv liebenswürdigen Modell — in Trauergefühle zu versetzen, zumal ihn der Verlust des Schwiegervaters nicht tiefer berührte.

Er machte eine Bewegung, als wolle er die Weinende an sich ziehen, und murmelte: „Arme Trude — hm — ist ja recht traurig — wie kam es nur so plötzlich?"

Seinem Arm ausweichend, gab sie ihm die Depesche. „Wir müssen den Nachtexpreß nehmen, Felix, ich werde eiligst packen lassen." Dann weinte sie laut auf: „O Gott, an solche Äußerlichkeiten denken müssen, wo ich nur still an seinem Sterbelager sitzen möchte."

Remus las länger an der Trauerbotschaft, als der kurze Inhalt rechtfertigte. In Wahrheit suchte er nur nach einer stichhaltigen Ausflucht, denn die Reise paßte ihm gar nicht. Dem memento mori ging er gern aus dem Wege. Trauerzeremonien fielen ihm auf die Nerven. Und dann, Wochen verlieren in einer morosen Klageatmosphäre, während er hier, wo ihn alles zu frohem Schaffen drängte, im besten Zuge war — nein, das hielt er nicht aus. Kein vernünftiger Mensch konnte verlangen, daß er so um Zeit und Stimmung gebracht wurde.

„Höre, Schatz, könntest Du nicht allein fahren?" sagte er endlich zögernd.

Sie sah ihn ganz entsetzt an. „Du wolltest nicht mit mir gehen? Ich bin noch nie so weit allein gereist. Und was sollte Mama denken, käme ich ohne Dich?"

„Was sie mag," lag ihm auf der Zunge. Doch unterdrückte er die Ungezogenheit in der Empfindung, seiner trauernden Frau ein wenig mehr Rücksicht zu schulden. Und so plädierte er in wohlmeinender Überredung weiter: „Liebes Herz, ich glaube fast, Deine Mutter wird Dich viel lieber allein um sich haben. Um so zwangloser werdet Ihr Euch aussprechen und auch gegenseitig trösten können. Mich, den ihr Fremden, würde sie ja doch nur als Störung empfinden. Nun, und den guten Erlenbergern gegenüber wirst Du schon irgendwelche glaubwürdige Entschuldigung für mein Fortbleiben finden. Was aber die Fahrt im bequemen bis Hildesheim durchgehenden Salonwagen betrifft, so ist die doch kein gefährliches Unternehmen. Bist ja auch kein schüchternes kleines Mädel mehr, sondern eine Frau von erstaunlicher Sicherheit. Wenn ich zum Beispiel denke, wie furchtlos und gewandt Du in dem großen sündigen Rom, wo es nur deshalb so viele Priester gibt, weil so viel vergeben werden muß, herumgegondelt bist, ohne meinen steuernden Beistand und immer ganz solo Deine Marmorgötter angebetet hast und alle sonstigen Altertümer, die mich bodenlos langweilten — na also, im Vergleich zu all den Waghalsigkeiten ist die Reise im abgeschlossenen Expreß das reine Kinderspiel."

Sie war diesen Tiraden gar nicht gefolgt, aber sie begriff, daß er wirklich zurückbleiben wollte. Ihre Tränen versiegten. Sie sah ihn mit kalter Verachtung an. „Du möchtest meinem Vater also nicht die letzte Ehre geben?"

„Gott, Kind, sei bloß nicht wieder dramatisch, sondern sieh die Sache einfach an, wie sie ist. Deinem guten Papa liegt ja erst recht nichts dran, ob der vermaledeite Farbenkleckser hinter seiner Bahre dreingeht. Ich bin Deinen Eltern kein willkommenes Familienglied gewesen, das weiß ich recht gut, habe ihnen die Abneigung auch weiter nicht übelgenommen. So was begreift sich. Aber man muß nun auch nicht viel Heroismus von mir verlangen. Ich kann mich im Augenblick eben nicht ohne empfindliche Einbuße herausreißen. So große Pause bringe ich schwer wieder ein, und man will doch weiterkommen. Viel zu lange habe ich mit Dir gebummelt. Dies erste Jahr in Italien war so gut wie verloren für mich. Rom hat mich auch nicht gerade gefördert, hier erst gelingt mir was. Ich bin nun so schön im Zuge mit meinem Bacchusfest, und es wäre sehr die Frage, ob ich die jetzigen Modelle später vollzählig wieder haben könnte. Sind sie brauchbar, werden sie einem nur zu leicht fortgeschnappt. Nicht wahr, Du siehst's ein, daß ich ein so bedeutendes Werk, von dem viel für mich abhängt, nicht ohne weiteres unterbrechen kann. Ein Künstler ist eben keine Maschine. Oft kann er einen aus der Stimmung gerissenen Tag überhaupt nicht wieder einbringen."

Willtrud hatte selten eine so lange und zusammenhängende Rede von ihm gehört. Es mußte ihm in der Tat viel am ungestörten Hierbleiben gelegen sein. Sie fragte sich nicht weiter, ob das Bild — es war das erste vielgestaltige und ziemlich umfangreiche, das er seit Berlin gemalt — der einzige ihn hier fesselnde Magnet sei, doch sie entschied nun: „So bleibe denn, ich reise allein."

„Recht so, Fraule. Schon aus Ehrgeiz mußt Du verständig sein. Mein Ruhmeskranz wird ja auch Dich schmücken."

Ein bitteres, fast geringschätziges Lächeln irrte um ihren Mund. Sie glaubte nicht mehr an den kommenden großen Erfolg. Sie hatte längst bemerkt, wie ihn das sorglose Wohlleben zu erschlaffen begann.

Fortsetzung folgt.